

und Scheicher „eroberte“ L. das Wr. Rathaus und die Landstuben. Man erreichte die Führung auf den Katholikentagen und die Modernisierung der kath. Presse und Ver. Der Sieg bei den Reichsratswahlen von 1907 auf Grund des Allg. Wahlrechts wurde von der Vereinigung mit den Konservativen im Schoße der christlichsozialen Reichspartei begleitet, ein Ziel, das L. nie aus den Augen verloren hatte. Ebenso wenig wie seine Parteifreunde hatte er es jedoch auf sich genommen, die Programmatik der christlichsozialen Bewegung in Deutschösterreich zu vertiefen, damit sie sich mit verwandten Richtungen anderer Nationalitäten zu einer wirklichen großösterreich. „Reichspartei“ entwickeln hätte können. Auch der mit dem Tod Luegers eintretenden Führungskrise schien sie nicht standhalten zu können. In den Stichwahlen zum Reichsrat im Juni 1911 kam es gerade auf Wr. Boden zu einem polit. Erdbeben, der sogar L., den neuen Parteichef, das Mandat kostete. Während des Ersten Weltkriegs trat L., der auch Herrenhausmitgl. war, wenig hervor, billigte aber jedenfalls die unbedingt patriot. Haltung seiner Partei. Er bemühte sich um eine entsprechende Zeitschriftengründung („Die Monarchie“, dann umbenannt in „Das Neue Reich“) und verzichtete am Tage des Waffenstillstands ebenso auf sein Landmarschallamt wie auf das Parteipräsidium.

W.: Über Interessenvertretungen im Staate, mit besonderer Beziehung auf Österr., 1875, 2. Aufl. 1877; Die soziale Frage (Rede), 1877; Die Wucherfrage (Vortrag), 1877; „Los von Rom“ heißt „Los von Österreich“ (Rede), 1877; Rede über die Gewerbegesetznovelle, 1882; Rede (über seinen Schulantrag), in: Österr. Volksfreund, 1889, n. 12; Rede, 1895; Glauben und Wiss., 1905; Ursprung und Wesen der Freimaurerei (Vortrag), 1905; Österr.-Ungarns äußere Politik; Die nationale Frage; Das österr. Parlament; Österr. neue polit. Organisation, 1916.

L.: N. Fr. Pr. vom 17. 11. 1906, 21. 8. 1910, 13. 4., 31. 5. und 2. 6. 1911; R. P. vom 18. 11. 1916; Kl. Volksbl. vom 25. 3. 1950; N. Österr. Biographie, Bd. 14, 1960; G. M. Gf. Mniszech, Der Schulantrag des Fürsten L., 1888; Die Bedeutung der Kandidatur des Fürsten A. L. für den Antisemitismus und die christlichsoziale Reform in Österr., 1891; S. Hahn, Reichsraths-Almanach für die Session . . . (1879/80, 1883/86, 1891/92), 1879, 1885, 1891; A. Wilhelm, Die Reichsraths-Abg. des allg. Wahlrechtes, 1907; Wer ist's? 1908; Sacher, Staatslex., Masaryk 4; Otto 15; F. Lerch, Die Konservativen und die österr. soziale Gesetzgebung in der Ära Taaffe, phil. Diss. Wien, 1948; N. Miko, Die Vereinigung der Christlichsozialen Partei und des Kath.-Konservativen Zentrums im Jahre 1907, phil. Diss. Wien, 1949; F. Funder, Ausbruch zur christlichen Sozialreform, 1953; J. Ch. Allmayer-Beck, Der Konservatismus in Österr., 1959; H. Bohatta, Lichtenstein. Bibliographie, in: Jb. des Hist. Ver. für das Fürstentum L., Bd. 10, 1910, S. 58.

(Lorenz-Stekl)

Lichtenstein Franz Prinz von und zu, General. \* Wien, 25. 2. 1802; † Wien, 31. 3. 1887. Bruder des Fürsten Aloys II. v. u. z. L. (s.d.) und des Gen. Friedrich Prinz v. u. z. L. (s.d.), Vater der beiden Politiker Alfred und Aloys Prinzen v. u. z. L. (s.d.), Onkel des Folgenden und des Fürsten Johann II. v. u. z. L. (s.d.); trat im Mai 1821 als Lt. in das Chevauxlegers-Rgt. 1 ein, rückte 1824 zum Oblt. im Ulanenrgt. 3, 1825 zum Rtm. im Ulanenrgt. 2 vor und diente 1828–30 als Eskadronskommandant im Ulanenrgt. 3. Ab 1832 in verschiedenen Husarenrgt. (1836 Obst.), nahm er 1848 als Brigadier im Reservekorps Welden an den Operationen in Italien teil, im Oktober dieses Jahres kam er in gleicher Eigenschaft zur Armee des Fürsten Windischgrätz, mit der er als FML (1848) und Divisionär den Feldzug von 1849 in Ungarn mitmachte. Ab Juli 1849 Kmdt. des Reserve-Korps und ab 16. 10. 1849 des 13. Armeekorps in Ungarn, zeichnete sich L. bei den Kämpfen zur Niederwerfung der ung. Revolution besonders aus, wofür ihm 1850 das Ritterkreuz des Milit. Maria-Theresien-Ordens verliehen wurde. 1859 Gen. der Kav., 1860–66 Gen.-Kav.-Inspektor. 1860/61 auch mit der Führung des Landesgeneralkmdo. in Ungarn betraut. 1868 i.R. L. war ab 1849 Inhaber des Husarenrgt. 9, ab 1860 Reichsratsabg., ab 1861 lebenslängliches, ab 1871 erbliches Herrenhausmitgl.

L.: N. Fr. Pr. vom 1. 4. 1887; Armeebl. vom 5. 4. 1887; Armee- und Marine Ztg. vom 9. 4. 1887; Alten, Bd. 6, S. 51; Hirtenfeld, Bd. 2, S. 1709 ff.; Lukeš, S. 41 f.; Wurzbach; Otto 15; Geschichte des k. u. k. Husarenrgt. n. 9, 1903, S. 238 ff.; F. Gf. Lanjus, Die erbliche Reichsratswürde in Österr., 1939, S. 103; H. Bohatta, Lichtenstein. Bibliographie, in: Jb. des Hist. Ver. für das Fürstentum L., Bd. 10, 1910, S. 69 f.; K. A. Wien. (Egger)

Lichtenstein Franz I. (regierender) Fürst von und zu. \* Schloß Lichtenstein (N.Ö.), 28. 8. 1853; † Feldsberg (Valtice, Mähren), 25. 7. 1938. Sohn des Fürsten Aloys II. v. u. z. L. (s.d.), Bruder des Fürsten Johann II. v. u. z. L. (s.d.), Neffe des Vorigen und des Folgenden, Vetter der beiden Politiker Alfred Prinz v. u. z. L. (s.d.) und Aloys Prinz v. u. z. L. (s.d.); schlug vorerst die militär. Laufbahn ein (1893 Oblt.), trat jedoch dann in den diplom. Dienst und wirkte 1894–98 als Botschafter in St. Petersburg. Aus dieser Tätigkeit erwuchs der Gedanke an die Notwendigkeit der Vertiefung der wiss. Beziehungen zwischen Österr. und Rußland. L.s. Einfluß ist die Schaffung der